

Finsterland

BERÜCHTIGTE BÜCHER

von Georg Pils

Immer wieder werden im Finsterland Bücher veröffentlicht, die einen handfesten Skandal auslösen. Die Medien berichten dann genussvoll davon und streuen Aufreger um Aufreger. Manchmal wird es dann sogar den Zensurbehörden zu bunt und diese verbieten die Werke. In diesem Augenblick schlägt die Stunde der Sammler und Sammlerinnen. Während die Agenten und Agentinnen der Zensur versuchen, die in Umlauf gebrachten Werke wieder einzusammeln, erzielen die verbliebenen Exemplare Traumpreise auf dem Schwarzmarkt. Viele der verbotenen Werke werden dann in handschriftlichen Kopien oder abgetippt auf Schreibmaschinen weiterverbreitet.

Nur selten wird ein einmal verbotenes Werk wieder freigegeben, was bedeutet, dass oft nicht mehr wirklich verstanden wird, warum solche Arbeiten immer noch gesperrt sind. Oft dürfte es um irgendwelche längst ausgestandenen politischen Konflikte gegangen sein.

Die hier vorgestellten Texte können in Geschichten eingebaut werden oder als Ergänzung für die Hintergrundgeschichte einer Figur genutzt werden.

DAS FERNE LAND

Ein Reisebericht eines Seemanns namens Ole Eriksson, der bei einem Routinemanöver der Pailias'schen Marine über Bord geschwemmt wurde und dann durch pures Glück überlebte. Eriksson behauptet in seinem Buch, weit weg getrieben worden zu sein und dann auf einer bewohnten Insel gestrandet zu sein. Dort soll er mit den Einheimischen, die er allesamt als gewaltige Riesen mit dunkelblauer Haut beschreibt, gelebt haben. Sie sollen wunderschöne Diamanten und große Schätze besessen haben. Irgendwann beschloss er, zurückzukehren und baute sich ein Floß. Nach einer wilden und gefährlichen Fahrt wurde er an der Westküste des Finsterlandes angespült. Er verlor sämtliche Schätze bis auf einen Splitter eines Edelsteins.

Es ist ziemlich sicher, dass er dieses Buch nicht selbst geschrieben hat, sondern der Text von einem Journalisten verfasst wurde, der mit der an sich höchst sonderbaren Geschichte Geld verdienen wollte. Das Buch wurde schlussendlich verboten, da sich einige Leute mit selbstgebaute Booten auf die Suche nach der Insel machten und dabei umkamen. Die Insel wurde naheliegenderweise bis jetzt noch nicht gefunden, zumal man nicht einmal eine Idee hat, wo diese liegen könnte.

DIE TROLLVERBINDUNG

Die Biologin Alice Jibril veröffentlichte dieses Werk in den Jahren unmittelbar vor dem Großen Krieg. In der Trollverbindung erklärte sie, Beweise für die Existenz von Lebewesen zu haben, die den Trollen aus den Finsterländer Sagen und Legenden entsprechen. Tragischerweise starb sie noch während des Krieges an Herzversagen und ihre Sammlung wurde vernichtet. Der pikante Teil ihrer Arbeit war allerdings weniger der Nachweis der Trolle, was ja unter den Bauern des Finsterlandes schon seit jeher als wahr angenommen wurde, sondern vielmehr der Beleg dafür, dass diese Kreaturen mit Menschen verwandt seien. Klarerweise rief diese Überlegung ein gewaltiges Echo hervor, nachdem ihre Arbeit schließlich einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde. Die Boulevardzeitungen ergriffen das Thema und produzierten eine Vielzahl beleidigender Karikaturen der Wissenschaftlerin. Während einige andere Biologen und Biologinnen zunächst interessiert waren und bereit waren, die Überlegungen zumindest zu prüfen, kam es unter dem Druck der Öffentlichkeit zu massiven Anfeindungen. Schließlich wurde der ganze Gedankengang verworfen und die Angelegenheit aus der Diskussion verbannt. Es gibt allerdings immer noch einzelne Forscher und Forscherinnen, die die Einzigartigkeit des menschlichen Schicksals in Zweifel ziehen und die Jibril'schen Überlegungen weiter verfolgen.

DIE UNPÄSSLICHKEITEN DER DOROTHÉE

Die „Unpässlichkeiten“ sind eines der großen historischen Skandalbücher. Es wurde von einer Philosophin der Blütezeit verfasst, die ihre Arbeit nur mit „Madame d'Y.“ unterschrieb. Das Buch breitet in vier Bänden und detailreichen Beschreibungen die sexuellen Abenteuer der Titelheldin aus. Im Laufe der Geschichte wächst sie von der passiven, überforderten Jugendlichen zur beherrschenden, sinnlichen Seniorin heran. Die gängige Ausgabe beinhaltet mehrere Schautafeln, die nach Vorgaben der Autorin gefertigt wurden und genauestens über die Vorgänge des Buches Aufschluss geben. Klarerweise wurde das Werk ob seiner jugendverderbenden Wirkung verboten und teilweise auch öffentlich verbrannt. Dabei ist der Text insofern interessant, als dass er nicht nur einen ausgezeichneten Einblick in die damalige Lebens- und Gedankenwelt bietet, sondern auch philosophisch durchaus interessant ist. Die Unpässlichkeiten der Dorothee sind einer der typischen „Familienschätze“, die unter der Hand von Vater an Sohn und von Mutter an Tochter weitergegeben werden. Oft gibt es in einem Haushalt mehrere voneinander unabhängige Exemplare. Es hält sich das Gerücht, dass es zumindest eine Verfilmung von Auszügen des Werks geben soll, allerdings kennt man kein Kino, in dem dieser Streifen vorgeführt worden sein soll.

HANDBUCH DES MÜNDIGEN BÜRGERS

Der anonyme Autor dieses Buches dürfte dem Eigenwerk nahestehen, es ist allerdings nichts Genaues über ihn oder sie bekannt. Das Werk erklärt in einfachen und klar verständlichen Texten, wie man eine Gesellschaft zerstört und aus den Ruinen neu aufbaut. Es beinhaltet klare Beschreibungen von improvisierten Waffen, Taktiken und strategischen Konzepten. Ein besonders wichtiger Teil widmet sich den Prinzipien der Logistik. Der Text existiert in vielen Varianten, da er nur in Handschrift oder Einzelreproduktion verfügbar ist. Die meisten Exemplare sind nicht gebunden, sondern oft nur irgendwie geheftet.

Die Überlegungen aus dem Handbuch dürften am Ursprung vieler der Aufstände und Revolten nach dem Großen Krieg stehen. Die Geheimdienste achten bei Aufständen auf die typischen Merkmale der Verwendung des Buches. Dadurch ist es möglich, die Entscheidungen der Aufständischen vorherzusagen. Aus diesem Grund haben sich mittlerweile mehrere Schulen der Revolte aus dem Buch entwickelt. Wer mit einem Handbuch des mündigen Bürgers erwischt wird, kann sich in den meisten Gegenden auf eine lange Haftstrafe oder sogar auf Arbeitslager einstellen. Das tut der Popularität des Textes keinen Abbruch.

MAGOPLANARE BETRACHTUNGEN

In der Dornenzeit entwickelte der Magiethoretiker Rudolphus von Aiglingen eine Alternative zur Sicht Al Taras'. Seiner Überlegung nach ist Magie nicht eine Art versteckte Welt in der Wirklichkeit. Vielmehr unterstellte er in seinem Werk, dass alle Ereignisse, die stattfinden, magischen Ursprungs sind. Dazu erweiterte er das Konzept der Magie auf die Wirklichkeit und argumentierte, dass sich auch die tatsächliche Sphäre nach denselben Regeln verhält, wie die magische Sphäre. Er leitete daraus ein allgemeines Konzept der Physik ab, mit dem er sowohl die realen, als auch die magischen und göttlichen Phänomene erklären konnte. Dem Buch war jedoch kein Erfolg beschieden. Das lag einerseits am entrüsteten Aufschrei der magischen Universitäten und der Kirche, andererseits aber auch daran, dass seine Arbeit ausgesprochen unzugänglich und ehrlich gesagt seltsam war. Von Aiglingen bezog sich in seinem Text nicht nur auf die mathematischen Prinzipien, sondern auch auf eine Vielzahl sogenannter „kleiner Wesen“, die ihm seine Ideen eingegeben und seine Gedanken angeleitet haben sollen. Er starb in geistiger Umnachtung und das Buch wurde verboten. Es gilt bis heute als verschollen. Viele moderne Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die sich mit den von ihm besprochenen Themen beschäftigen, würden seine Gedankengänge dennoch gerne nachvollziehen. Dadurch hat sich eine Art Mythologie um den verschwundenen Urtext der Arbeit entwickelt. Man versucht, das Werk aus der Kritik und den abgeleiteten Texten zu rekonstruieren.

REISEN INS ERLAND

Als die „Reisen ins Erlenland“ von Raphael Szent erschienen, war die Kritik zunächst hingerissen. Ein fantasievolles, freundliches Buch über die Abenteuer zweier Kinder in einer abenteuerlichen Welt war genau das, was die vom Großen Krieg verstörte Welt wollte, um sich zu erholen. Einige Zeit danach kam es zu sonderbaren Ereignissen: Leser und Leserinnen verschwanden und tauchten Tage später seltsam verändert und ohne Gedächtnis wieder auf. Nachdem sich die Fälle gehäuft hatten, wurde der Autor unter Druck gesetzt, sich zu erklären. Stattdessen verschwand Szent spurlos. Selbst Versuche der Amtsmagie, den Schriftsteller aufzuspüren, scheiterten. Vor wenigen Monaten fand man dann eine ungewöhnliche Spur: In einem mit den Reisen ins Erlenland in keiner Verbindung stehenden Buch kam in einer Szene ein Mann im Hintergrund vor, der offensichtlich Raphael Szent war. Die Autorin wurde nach ihren Beweggründen gefragt, diese doch eher zwielichtige Gestalt in ihr Werk aufgenommen zu haben. Sie reagierte mit völliger Überraschung und Ratlosigkeit. Auf irgendeine sonderbare Art hatte sich der Künstler in das fremde Werk eingeschlichen. Das Phänomen wurde bald darauf auch in anderen Texten festgestellt. Bis jetzt gibt es keine stichhaltige Erklärung, wie das möglich sein kann.

TRACTATUS TECHNICO-PROGRESSIVUS

Der Traktat ist ein anonym verfasstes Werk, in dem der oder die Autorin die Möglichkeiten der Ausweitung von Automaten, Differenzmaschinen und Machinae analysiert. Dabei geht er oder sie auf die verschiedensten Bereiche ein. Von der Medizin hin zur Gesellschaft, zur Kunst bis zur Religion werden die wichtigsten Aspekte des menschlichen Lebens untersucht und besprochen. Obwohl die Arbeit von den meisten anderen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen als utopisch verworfen wurde, ist sie unter Machinatoren und Prometheern durchaus beliebt. Sie verabschiedet sich bewusst von der tarasischen Mystik, die den meisten dort populären Werken gemein ist und konzentriert sich vielmehr auf die neutrale, nüchterne Sicht der Wissenschaft.

Der Text kann auch als Appell angesehen werden, die bisherigen Grenzen von Moral und Gesellschaft zu durchbrechen und den Fortschritt voll anzunehmen. Die Kritiker und Kritikerinnen haken genau dort ein: Eine Welt, in der den Bedürfnissen der Maschinen eine große, vielleicht sogar entscheidende Rolle zuteilwird, bedroht die Existenz der menschlichen Spezies und ihrer Gesellschaft. Das Buch ist zwar fast überall verboten, wird aber dennoch gerade in progressiven Haushalten gerne gelesen. Es ist eines der wenigen Werke, von denen es sowohl eine Tonzyklinderaufnahme als auch eine telegraphische Druckversion gibt.